

## Protokoll zur Sitzung der PG Villa Berg – Projektgruppensitzung

vom 07.03.2022, 19:00 – 21:00 Uhr

Heilandskirche

### Tagesordnung

1. Musiker/Kulturakteure-Workshops und ein Ausblick des Planungsstab Villa Berg auf 2022/23
2. Erster Realisierungsabschnitt, Spielbereiche, Brunnenterrassen und Westgarten

#### **TOP 1: Musiker/Kulturakteure-Workshops und ein Ausblick des Planungsstab Villa Berg auf 2022/23**

##### **- Amos Heuss, Kulturamt**

Amos Heuss, Leiter des Planungsstabs Villa Berg, Kulturamt, beginnt mit einem Rückblick auf das Betriebs- und Nutzungskonzept. Metrum hat das Betriebs- und Nutzungskonzept Ende 2021 fertiggestellt und es entspricht dem, was bereits im Sommer in der Projektgruppensitzung vorgestellt wurde. Daraus ergab sich nun eine Beschlussvorlage für den Gemeinderat.

Auch 2022 und 2023 sollen im Park der Villa Berg wieder Kulturveranstaltungen stattfinden. Dafür wurden vom Gemeinderat Mittel zur Verfügung gestellt. Konkret sind dies 60.000€ für 2022 und 60.000€ für 2023. Zu den konkreten Umsetzungen wird Amos Heuss zu einem späteren Termin noch einmal genauer berichten.

Auch die Bürgerbeteiligung soll im Entwicklungsprozess des Kulturzentrums Villa Berg wieder aktiver aufgenommen werden. Dafür wurden beim Kulturamt eine neue 75 Prozent Stelle geschaffen. Eine zweite Stelle ist die einer Veranstaltungsstättenmanager\*in, die bereits in der Planung darauf achtet, wie später das Raummanagement und die Veranstaltungslogistik umgesetzt werden.

##### **Beteiligung von Kulturschaffenden**

Zur Ergänzung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung wird in einer Reihe von Workshops das bisherige Konzept vorgestellt und diskutiert. Ziel ist es, so früh wie möglich die Perspektive von Kulturschaffenden und potentiellen Nutzer\*innen in den Prozess einzubinden. Bei den Workshops geht es nicht darum, das Konzept im Ganzen in Frage zu stellen, sondern die einzelnen Bedarfe der Kulturschaffenden in diesem Konzept zu erörtern.

Ziele der Workshops sind:

- Einbezug der Bedarfe künftiger Nutzer\*innen **im Bau- und Entwicklungsprozess**

- **Vernetzung** mit und innerhalb der städtischen Kulturszene sowie der Stadtgesellschaft
- Ansprache potentieller **Ankernutzer\*innen und Kooperationspartner\*innen**
- Entwicklung einer **partizipativen Arbeitsweise** des Kulturbetriebs der Villa Berg
- Ermitteln von **Interesse und Bedarf in unterschiedlichen Genres**

Der erste Workshop fand am 10.12.21 mit Veranstaltenden und Branchenvertreter\*innen statt. Dabei war eine große Bandbreite an Teilnehmenden vertreten, von großen Veranstaltenden wie z.B. SKS Russ bis zu kleineren, zum Teil semi-professionellen Veranstaltenden wie dem Feierabendkollektiv. Diese brachten einen wichtigen Blick auf Veranstaltungslogistik, Saalgrößen, Veranstaltungsablauf aber auch auf kulturelle Bedarfe in Stuttgart ein.

Der zweite Workshop am 25.02.22 fand mit Musiker\*innen statt. Dabei handelte es sich um Solokünstler\*innen sowie Ensemblevertreter\*innen aus verschiedensten Genres. Den Musiker\*innen war beispielsweise eine betreute Infrastruktur vor Ort sehr wichtig, damit sie sich auf ihre Musik konzentrieren können und nicht auf die Technik. Aber auch die Möglichkeit zum ungezwungenen Austausch und gemeinsamen Arbeiten ist den Musiker\*innen wichtig. Dazu kommt ein möglichst breites Spektrum an Veranstaltungen.

Zu Beginn wurde in beiden Workshops der Planungsstand erläutert, darauf aufbauend wurde in Kleingruppen mit den Teilnehmenden mit Miro gearbeitet. Beide Workshops ergaben eine gute Übereinstimmung mit dem bereits bestehenden Konzept, das war positiv und zeigt, dass das Konzept aus der Bürgerbeteiligung trägt und in Stuttgart gebraucht wird. Veranstalter\*innen und Musiker\*innen reagierten positiv auf das Konzept und haben sich einen konkreten Ort für Austausch, gemeinsame Treffen und Kreativität gewünscht.

Besonders betont wurden von den Musiker\*innen auch die flexiblen Raumnutzungen. Oft würden Projekte daran scheitern, dass die Räume eine individuelle Anordnung nicht zulassen. Einige Einschränkungen, wie beispielsweise den Brandschutz, wird es auch künftig in der Villa Berg geben. Dennoch ist dies ein wichtiger Hinweis, um möglichst viele Formate zu ermöglichen.

Im Gesamten soll nun ein Ort entstehen, der in die Kulturlandschaft Stuttgarts passt und diese sinnvoll ergänzt. Ein Workshop-Teilnehmer beschrieb dies mit den Worten: „Es soll etwas zwischen Liederhalle und Wagenhallen entstehen.“ Dies beschreibt sehr gut die angestrebte Verbindung zwischen Professionalität und Offenheit für Kreativität sowie die Einbindung neuer Inhalte, die nicht nur auf die Musik bezogen sind.

In der näheren Zukunft sollen noch weitere Workshops stattfinden mit folgenden Teilnehmenden:

- Kulturschaffende aus Stuttgart-Ost (Akteur\*innen aus dem Stadtteil)
- interdisziplinäre Künstler\*innen (ergänzend zum Musik-Schwerpunkt der Villa Berg)
- kulturell aktive Zivilgesellschaft (kulturell veranstaltende Vereine, Initiativen etc.)

## Fragen und Diskussion

Sind die Räumlichkeiten für Vereine und Familienfeiern, die im ursprünglichen Konzept enthalten waren, noch mit eingeplant?

In den Workshops wurde speziell über die Bedarfe von Künstler\*innen gesprochen. Im Konzept sind aber auch weiterhin Räume für Veranstaltungen aus der Bürgerschaft geplant. Wie die genauen Bedarfe sich entwickeln, wird sich zeigen.

Wie wurden die Künstler\*innen ausgewählt, die an den Workshops teilgenommen haben und könnte es sein, dass sich die Ergebnisse bei der Auswahl anderer Künstler\*innen unterscheiden würden?

Es wurden mit Absicht Künstler\*innen gewählt, die auch Bürger\*innen von Stuttgart sind. Es wurden gezielt einzelne Künstler\*innen angefragt, um einen möglichst breiten Kreis an Teilnehmenden zu gewinnen. Es wurden unterschiedlichste Genres und Größen von Veranstaltenden eingeladen und trotzdem zeigt sich ein einheitliches Bild. Dies zeigt, dass der Querschnitt gut getroffen wurde und die Ergebnisse auch mit weiteren Künstler\*innen vermutlich ähnlich gewesen wären. Aufgrund der Durchführbarkeit war es nicht möglich, alle Künstler\*innen einzuladen. Es wurde ganz gezielt eine bestimmte Zielgruppe zu dem Konzept aus der Bürgerbeteiligung befragt.

Werden die Ergebnisse aus den Workshops an die Architekten weitergegeben, um diese in der Planung zu berücksichtigen?

Die Architekten waren in den Workshops anwesend und werden auch in den künftigen Workshops eingebunden.

Wie sieht es mit dem Gastronomiekonzept aus?

Es ist weiterhin der Plan ein Restaurant, ein Café und eine veranstaltungsbegleitende Getränkegastronomie zu haben.

Es wird darum gebeten, wieder mehr im Stadtteil mit Plakaten usw. auf die Veranstaltungen aufmerksam zu machen, damit auch alle Bürger\*innen Bescheid wissen. Durch die rein digitale Information zu den Veranstaltungen werden Bürger\*innen abgehängt.

Es ist ein weiterer Workshop für Kulturschaffende aus Stuttgart-Ost geplant, da diese wichtige Multiplikator\*innen sowie potentielle Kooperationspartner\*innen und Nutzer\*innen darstellen. Das gilt für Künstler\*innen wie auch für kulturell aktive Vereine, um diese ins Konzept einzubeziehen. Ziel ist es, in der Zukunft die Bürgerbeteiligung wieder zu verstärken, dazu können auch Plakate im Quartier zählen. Die Bürgerbeteiligung mit der Besetzung der neu geschaffenen Stelle für Partizipation wieder stärker betrieben werden und dabei von der Projektgruppe ausgehen und

weitere interessierten Bürger\*innen für ein Engagement gewinnen. Allerdings ist der Planungsstab schon aus Kapazitätsgründen, auf die aktive Mitarbeit der interessierten Bürger\*innen angewiesen. Plakate könnte der Planungsstab beispielsweise drucken lassen, es wäre aber wichtig, dass die Projektgruppe bei der Verteilung im Stadtteil unterstützt.

Es wird mehrfach angeregt, den Stuttgarter Osten wieder deutlich stärker mit einer Bürgerbeteiligung ins Projekt einzubinden.

Momentan arbeitet der Planungsstab an der Umsetzung der Leitlinien im Nutzungs- und Betriebskonzept. Dieses bietet jedoch nur einen Rahmen, der durch die Entwicklungen der kommenden Jahre gefüllt werden muss. Dabei spielt die Bürgerbeteiligung eine wichtige Rolle. Sobald die entsprechende Stelle besetzt ist, wird diese in Stuttgart-Ost wieder stärker in Erscheinung treten.

Es wird angeregt, auch Kulturschaffende aus anderen Städten in die Workshops mit einzubinden, um Erfahrungen und innovative Ansätze mit einzubinden. Als Ziel wird ein Kulturzentrum gesehen, dass auch in zwanzig Jahren noch innovativ ist und gut angenommen wird.

## TOP 2: Erster Realisierungsabschnitt, Spielbereiche, Brunnenterrassen und Westgarten

- Elke Engel und Andreas Neu, Garten-, Friedhofs- und Forstamt

- Patricia Legner, Planstatt Senner

Vorgestellt werden sollen in der Veranstaltung die Planungen zum Gesamtentwurf, den Spielbereichen und dem WC im Park. Darüber hinaus sollen die Holzpergolen im Park (Bugagelände) und wichtige Genehmigungen im Bereich des Denkmalschutzes thematisiert werden. Abschließend wird es einen Blick auf die nächsten Schritte im Park geben.

Es wurden bereits alle zehn Bauabschnitte im Vorentwurf bearbeitet und gemeinsam in der Ämterrunde diskutiert. Dabei wurden technische und funktionale Details wie auch die Gestaltung der Kultur im Park besprochen. Dieser Gesamtentwurf wird nun weiterentwickelt und stellt die Grundlage für den Gesamtprojektbeschluss dar, der noch dieses Jahr im Gemeinderat vorgestellt werden soll.

### Spielbereiche im Park



Ein wichtiges Thema stellen derzeit die Spielbereiche im Park dar, diese sollen im ersten Teil der ersten Realisierungsphase ab 2023 umgesetzt werden. In der obenstehenden Grafik sind die Spielbereiche im Park verzeichnet. In der ersten Phase der Realisierung soll die Spielachse umgesetzt werden. Diese beinhaltet den neuen Spielbereich an der Basis der Auffüllarbeiten, das Ruinentälchen, den Spielplatz „dem

Himmel nah“ (=Sanierung 60er-Jahre-Bestandsspielplatz) sowie die Tischtennisplatte am Leinsweg. Darüber hinaus gehören zur Spielachse in einem 2. Realisierungsschritt auch die Boulderwand und Tischkicker sowie der begleitende Sportscut an den Berger Trassen, die behindertengerecht ausgebaut werden. Dieser Sportscut besteht aus Rutschen, Seilen und weiteren Geräten, die an den Treppen entlangführen und Klettermöglichkeiten bietet. Den nächsten Teil der Spielachse stellt das Ruinentälchen dar, das als Naturspielbereich wieder hergestellt werden soll. Die Spielachse endet am ehemaligen Spielplatz aus den sechziger Jahren, der neu gestaltet wird mit einem großen Kletterbereich und den Namen „Himmel nah“ bekommen soll. Der bestehende Rutschenhügel am Spielplatz „Himmel nah“ soll erhalten werden, da er unter Denkmalschutz steht. Eine neue Röhrenrutsche wurde im letzten Jahr bereits eingebaut. Ergänzt wird der Spielplatz durch eine große Kletteranlage und eine Schaukelanlage. Ebenfalls in der Nähe geplant sind die Tischtennisplatten.

Die Olgahütte ist etwas außerhalb angelegt, als Aufenthaltsort für die Jugendlichen zum „chillen“.

Mit Blick auf den Schallschutz stellen die Spielbereiche kein Problem dar, da sie mindesten 53 Meter Abstand zur Wohnbebauung haben. Das wurde gemeinsam mit dem Amt für Umweltschutz bereits geprüft.

#### **WC-Modul am Berger Terrassenweg**

Es soll direkt am Spielplatz an den Berger Terrassen ein WC-Modul der AWS aufgestellt werden, da sich dort viele Mütter mit ihren Kindern aufhalten und der Weg zu einem WC in der Tiefgarage zu weit ist. Die Reinigung und Pflege des WCs wird von der AWS übernommen und das WC soll so in den Bereich des Spielplatzes integriert werden, dass keine „dunklen Ecken“ entstehen. Es wird ein kostenfreies, öffentliches WC entstehen, dass unisex und behindertengerecht ist. Auch ein Wickeltisch wird im WC enthalten sein. Die Aufstellung ist für das Jahr 2024 im Rahmen des Baus des Kinderspielbereiches geplant und wird inkl. aller Leitungen ca. 400.000 € kosten.

#### **Gelände Bundesgartenschau 1977**

Die Holzpergolen unterhalb des Buschpilots wurden anlässlich der Bundesgartenschau 1977 errichtet und sollten ursprünglich erhalten und in das neue Parkkonzept eingebunden werden. Im Laufe der Planung stellte sich nun heraus, dass die Holzpergolen nicht mehr standsicher und zum Teil morsch sind. Die Untersuchungen ergaben, dass sie komplett neu aufgebaut oder komplett abgerissen werden müssten. Im Austausch mit dem Sohn von Hans Luz, dem Architekten der Holzpergolen, wurde über den Umgang mit den Holzpergolen entschieden. Er erläuterte, dass sie bereits damals nicht dazu gedacht waren, langfristig im Park zu verbleiben und nach der BUGA abgerissen werden sollten. Ursprünglich dienten sie als Gerüst



für verschiedene Themengärten. Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die hohen Kosten der Erneuerung von 25.000 € pro Pergola wird angedacht, die Holzpergolen nun zurück zu bauen. Dies wird mit dem Bezirksbeirat noch diskutiert.

### **Brunnenterrassen**

Die Brunnenterrassen sollen in Zukunft wieder in ihrer ursprünglichen Form hergestellt werden und stehen unter Denkmalschutz. Das bedeutet, dass die einzelnen Waschbetonplatten und Fliesen „in Situ“ erhalten werden müssen oder nach der Sanierung der darunterliegenden Tiefgarage wieder eingebaut werden. Auch die Wasserkaskaden und die großen Becken sollen wiederhergestellt werden, allerdings mit moderner Technik. Die restauratorischen Voruntersuchungen wurden von der Denkmalbehörde angeordnet und werden nun durchgeführt. Ziel ist:

- die denkmalrechtliche Kartierung des gesamten denkmalgeschützten Bestandes der Brunnenterrasse und aller Brunnen sowie des Sichelsees.
- die Erstellung eines denkmalgerechten Sanierungskonzeptes aller Brunnenanlagen.
- die Kostenermittlung für alle denkmalgerechten Restaurierungsmaßnahmen.
- die Kostenermittlung der Restauratoren dient als Grundlage für den Zuschussantrag für denkmalbedingten Mehraufwand der Restaurierung.

### **Sichelsee**

Die historische Einrahmung des Sichelsees soll erhalten bleiben, sie ist ein Zeitzeugnis von ca. 1870. Selbst das Landesdenkmalamt war überrascht, dass zu dieser Zeit schon Betonformbecken hergestellt wurden. Der Sichelsee stellt eines der ersten Zeugnisse in dieser Form dar. Insgesamt soll wieder ein Teich mit Seerosen entstehen. Um den Untergrund zu untersuchen, wurden Schürfungen durchgeführt, die zeigen sollen, ob es am Seegrund einen historischen Lehmschlag oder Betonboden gibt. Es zeigte sich, dass es keinen historischen Beckenboden mehr gibt, der erhalten werden muss.

### **Nächste Schritte im Park**

März 2022

- Einreichung Bauantrag für Spielbereiche
- Auswertung der restauratorischen Voruntersuchungen und Erstellung eines Restaurierungskonzeptes, inklusive Kostenermittlung

Bis Juni 2022

- Baubeschluss für Spielbereiche und Gesamtprojektbeschluss Vorentwurfsplanung Park
- Für Teilbereiche Antrag denkmalrechtliche Genehmigung RPA

August 2022

- Antrag auf Zuschuss für denkmalbedingten Restaurierungsmehraufwand

Bis Oktober 2023

- Werkplanung und Vergabe, dann Baustart
- Bau der Spielbereiche
- Abräumen Brunnenterrasse
- Sanierung Sichelsee, inkl. Brunnentechnik

Ende 2024

- Fertigstellung der Spielachse ohne Sportscut und Boulderwand im Bereich Berger Terrassenweg

### Gesamtvorentwurf



Ergänzend zu den Spiel- und Kulturbereichen im Park wird es auch Ruhebereiche geben. Diese sind im Plan in gelb-grün verzeichnet und eher naturbelassen, dazu zählen unter anderem die Blühwiesen und die Streuobstwiese. Dort wird es lediglich kleine Wege und Ruhebereiche geben. Die mintgrünen Flächen stellen die Flächen der Begegnung dar, hierzu gehören die Flächen rund um die Villa, die Kulturflächen, aber auch Rasenflächen und Spielflächen. Zu diesen Flächen wird es auch die nötige Infrastruktur und Technik geben, um sie für die Bürger\*innen zu erschließen.



Ein wichtiges Thema aus der Bürgerbeteiligung war auch die Barrierefreiheit. Die barrierefreie Erschließung des Parks in der Nord-Süd-Achse ist gelungen, in der Ost-West-Achse befinden sich aber zu viele Bauwerke und Denkmalaufgaben. Der Weg von der Sickstraße zur Villa kann ebenfalls barrierefrei gestaltet werden. Auch die Verbindung der Karl-Schurz-Straße zur Villa wird barrierefrei gestaltet.

### **Fragen und Diskussion**

Es ist schade, dass alle Bauten der Bundesgartenschau aus dem Gedächtnis verschwinden, eine Erhaltung der Holzpergolen wäre schön. Die Pergolen sind ebenfalls ein Zeitzeugnis und es wird gefragt, ob man die damalige Nutzung als Themengärten nicht wiederaufnehmen kann.

Die Pflege der Häfelesgärten kann von der Stadt nicht geleistet werden. Derzeit wird lediglich über die Pergolen an sich gesprochen, die wieder erbaut werden könnten. Eine Patenschaft aus der Bürgerschaft, die sich um Bepflanzung und Pflege kümmert, kann geprüft werden.

Wie bedingen sich die Bauphasen von Park und Villa? Entsteht bei einer Verzögerung des Baus im Park auch eine Verzögerung bei den Bauarbeiten an der Villa?

Es gibt gewisse Abhängigkeiten wie zum Beispiel die Bauleistungen, aber die ersten Bauabschnitte im Park sind losgelöst von den Bauarbeiten in der Villa. Es wird im Austausch miteinander geplant, um eine gute Verzahnung zu ermöglichen, aber die Realisierungsabschnitte, die 2023 starten, sind unabhängig von der Villa. Wenn es um den Ausbau der Flächen direkt an der Villa geht, dann muss die Villa selbst soweit umgebaut sein, dass die Flächen errichtet werden können.

Es wird von mehreren Bürger\*innen angemerkt, dass es toll ist, direkt über die Planungen zu informieren. Die Inhalte seien interessant gewesen und unter den Plänen könne man sich etwas vorstellen.

Protokoll: Klara Köberle (DIALOG BASIS)